

Herforder Zeitung

Bezugspreis
halbjährlich 1.— M.
Die Zeitung erscheint täglich,
außer Sonn- u. Feiertag,
mittags.

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Königsstraße 29/31



Fernsprecher Nr. 63
Postfachkonto Nr. 5798
Scheidt & Junemann

Anzeigenpreis:
Preis für die 1 spaltige Mi-
nutenzeile od. deren Raum für
Stadt und Landkreis Herford
10 Goldpfennig;
Kellern
50 Goldpfennig.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 92

Herford, Donnerstag, den 17. April 1924

42. Jahrgang

Wahlrede Poincarés.

Die Rede, die Poincaré auf einem Bankett seiner Partei in Paris gehalten hat, ist eine Wahlrede im doppelten Sinne: Sie soll nicht nur die Wahlen in Frankreich, sondern auch in Deutschland beeinflussen. Den Franzosen soll sie vortäuschen, daß das Gutachten der Sachverständigen die Krönung der Poincaré'schen Politik darstelle und daß diese nunmehr vor ihrem endgültigen Triumph stehe. Die Wirklichkeit ist bekanntlich durchaus anders, denn das Sachverständigen-gutachten ist wohl die schärfste Mißbilligung der bisherigen Politik des französischen Ministerpräsidenten, die man sich überhaupt denken kann. Dem deutschen Volk will Poincaré zeigen, daß es auf keine Nachgiebigkeit Frankreichs zu rechnen hat, daß das Ruhrgebiet nicht geräumt wird und auch die wirtschaftliche Befreiung der besetzten Gebiete noch lange auf sich warten lassen wird. Diese neueste Leistung Poincarés ist nur ein Glied in der Kette von Provokationen, die er in der letzten Zeit über den Rhein hinweggeschickt hat. Es wäre naiv, zu glauben, daß Poincaré nicht wüßte, welche Wirkungen seine Haltung auf das deutsche Volk ausüben muß. Poincaré weiß, was er spricht und er verfolgt mit seinen Reden ganz bestimmte Ziele, die leicht zu durchschauen sind. Er sucht das deutsche Volk zu reizen, um einen Wahlerfolg der Rechten in Deutschland herbeizuführen. Denn diesen braucht er nicht nur als Agitationsmittel für die Wahlen in Frankreich, sondern überhaupt als Voraussetzung für das Gelingen seiner Politik. Ihm ist das Gutachten der Sachverständigen äußerst unangenehm, und deshalb wäre es ihm in höchstem Maße erwünscht, wenn eine Reichsregierung in Deutschland das Gutachten ablehnen und damit vor der Welt die Verantwortung für das Scheitern dieses Planes übernehmen würde. An Deutschland liegt es, dieses sein ausgeklügeltes Planchen zum Scheitern zu bringen. Daß es dabei auf die Unterstützung ganz Englands rechnen darf, zeigt der Verlauf der Unterhausdebatte vom Dienstag. Der Führer der Konservativen, Baldwin, beauftragte den englischen Premierminister MacDonald an diesem Tage, daß er alle Parteien des Unterhauses bei seinen Bemühungen hinter sich habe, die Reparationsfrage auf der Grundlage des Sachverständigengutachtens zu regeln.

Stenerverteilung.

54 Prozent für die Gemeinden.

Wb. Berlin, 16. April. Einer gemeinsamen Verfügung des Ministers des Innern und des Finanzministers, in der ein ungefähre Anhalt für die Berechnung der den Gemeinden und Gemeindeverbänden für 1924 zustehenden Ueberweisungs-

Das Neueste vom Tage

Die Goldkreditbank hat gestern ihren Betrieb im Gebäude der Reichsbank eröffnet.

Der Berliner Stadtverordneten-Ausschuß für den Abbau des Magistrats hat in erster Lesung beschlossen, den Posten des Stadtschulrats fallen zu lassen.

Die Nationalliberale Vereinigung hat mit den Deutschnationalen in Bayern ein Wahlbündnis abgeschlossen.

Ueber den Stand des Beamtenabbaus wird bekanntgegeben, daß bis zum 1. April 330 000 Beamte, Angestellte und Arbeiter, das sind 20 Prozent des Gesamtpersonals, ausgeschieden sind. Die Ersparnis beläuft sich auf 300 Goldmillionen im Jahr.

Verschiedene Berichte aus dem Ruhrgebiet lassen erkennen, daß die Kommunisten augenblicklich dort eine sehr rege Tätigkeit entfalten und offensichtlich einen neuen Sturm entfachen wollen.

Hugo Stinnes hat seine Frau zur alleinigen Erbin eingesetzt, sodaß sich in der Zusammensetzung und Verwaltung der Firma nichts ändert.

Als Leiter des deutschen Generalkonsulats in Smyrna ist der Geheim Legationsrat im Auswärtigen Amt, Padel, in Aussicht genommen.

Steuern gegeben wird, entnimmt der amtliche preussische Pressedienst: Mit Wirkung vom 1. Februar 1924 sind an dem Steueranfallenden beteiligt: an der Einkommen- und Körperschaftsteuer das Reich mit 10 Prozent, die Länder mit 90 Prozent; für den preussischen Landesanteil entfallen 40 Prozent auf den Staat, 54 Prozent auf die Gemeinden (davon 2 Prozent auf die Landes-Schulstafel), 6 Prozent auf die Landkreise und die Provinzen. — In der Umsatzsteuer das Reich mit 80 Prozent, die Länder mit 20 Prozent; auf den preussischen Landesanteil entfallen 40 Prozent auf den Staat, 54 Prozent auf die Gemeinden und 6 Prozent auf die Landkreise.

Mittel für den Wohnungsbau.

Hypotheken von 3000—5000 Mark.

Wb. Berlin, 16. April. Wie dem amtlichen preussischen Pressedienst mitgeteilt wird, sind jetzt von den beteiligten amtlichen Stellen die Richtlinien erlassen worden, nach denen in

diesem Jahre in Preußen der Wohnungsbau gefördert werden soll. Die Mittel dazu fließen bekanntlich aus der vom 1. April ab zu erhebenden Hauszinssteuer, deren Aufkommen zur Hälfte, d. h. also 8 Prozent der Friedensmiete, für die Neubautätigkeit bestimmt sind. 3/4 dieser neuen Wohnungsbauabgabe fallen den Gemeinden, in erster Linie den Land- und Stadtkreisen zur selbständigen Verwendung zu, während das letzte Viertel in einen staatlichen Ausgleichsfonds fließt. Es sollen nur noch Hypotheken, sogenannte Hauszinssteuer-Hypotheken gegeben werden, die mit geringen Zinsen zu verzinsen und zu tilgen sind. Die Hypotheken sollen im allgemeinen nicht über 3000 Mark je Wohnung hinausgehen, können aber in besonderen Fällen bis 5000 Mark gesteigert werden. Nur in Großstädten mit schwierigen Preisverhältnissen kann der Regierungspräsident einen höheren Betrag als Höchstmaß ausnahmsweise zulassen. Die Bewilligung selbst ist Sache der Gemeinde oder des Kreises. Der staatliche Ausgleichsfond soll vorwiegend den Gemeinden des besetzten Gebietes, aber auch den Bezirken zugutekommen, deren Wohnungsnot durch den Zustrom deutscher Flüchtlinge erheblich verstärkt worden ist.

Altendiebstahl.

Aus dem Landtagsgebäude in Weimar gestohlen.

Jena, 16. April. Vergangene Nacht ist im Landtagsgebäude zu Weimar, und zwar aus dem Amtszimmer des Landtagsaktuars, das Originalaktenstück des Oberreichsanwaltes gestohlen worden, auf Grund dessen beim Landtage die Aufhebung der Immunität des kommunistischen Abgeordneten Dr. Neubauer wegen Hochverrats beantragt worden und vom Landtage in der Sitzung vom 15. April beschlossen worden war. Die Kommunisten widersetzten sich natürlich der Forderung und stellten alles in Aussicht, was den Plan der Verhaftung Neubauers vereiteln könnte. Man darf also wohl annehmen, daß der Diebstahl mit dieser Drohung zusammenhängt.

Festungshaft für einen Kommunisten.

Wb. Leipzig, 16. April. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verurteilte den Bergarbeiter Max Birke aus Senftenberg wegen Beihilfe zum Hochverrat in Tateinheit mit einem Vergehen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. November 1923 (Verbot der kommunistischen Partei) zu einem Jahr Festungshaft und 50 M. Geldstrafe. Die Untersuchungshaft von 4 Monaten wurde eingerechnet. Birke hatte als Funktionär der Ortsgruppe Senftenberg der kommunistischen Partei am 30. November eine Versammlung nach Klein-Räthen bei Senftenberg einberufen, in der er Maßnahmen empfahl, um das illegale Weiterbestehen der kommunistischen Partei zu ermöglichen. Dabei legte er auch Flugblätter aus, die auf einen gewaltsamen Sturz der Regierung und eine gewalttätige Aenderung der Verfassung hingen. Während der Verhandlung kam es zu einem heftigen Zwischenfall. Der Verteidiger Dr. Eapler-Berlin wandte sich in scharfem Ton gegen die Prozeßführung des Vorsitzenden, Reichsgerichtsrats Niedner, bei der Zeugenvernehmung und warf ihm mehrmals geschwändriges Verhalten vor. In einem Gerichtsbeschluss wurde festgestellt, daß die Prozeßführung den Bestimmungen gemäß erfolgt sei, die Art und Weise der Kritik des Verteidigers als grober Verstoß gegen die Gerichtsordnung gekennzeichnet und als ungehörig zurückgewiesen.

Zur Verhandlung mehrerer vor dem Staatsgerichtshof anhängiger Strafgerichtsverfahren wegen separatistischer Umtriebe in der bayerischen Pfalz wird der süddeutsche Senat des Staatsgerichtshofes etwa Mitte Mai mehrere Tage in Stuttgart zusammentreten.

Ueberfall auf offener Straße.

12 000 Mark geraubt. — Die Banditen gefasst.

Wb. Leipzig, 16. April. Gegen 1 Uhr mittags verübten zwei bisher unbekannte Personen einen verwegenen Ueberfall auf die Kassenboten der Firma Singenwald in Leipzig-Leutzsch. Die Räuber bedrohten auf der Merseburger Chaussee die Boten mit Revolvern, nahmen ihnen die Gelder in der Höhe von 12 000 Mark ab und flüchteten. Sie konnten indessen durch ein Auto verfolgt werden. Am Leutzscher Bahnhof wurden sie nach kurzem Handgemenge überwältigt und der Polizei übergeben. Das geraubte Geld wurde vollständig bei ihnen vorgefunden.

Reichspostgelder bei der Reichsbank.

Wie wir hören, ist zwischen der Reichsbank und der Reichspostverwaltung ein Abkommen zur Beschäftigung der dispo-

Die Stellungnahme der Reparationskommission.

Morgen Sitzung.

Wb. Paris, 16. April. Habas meldet: Die Reparationskommission, die morgen vormittag eine offizielle Sitzung abhalten wird, um sich mit verschiedenen Fragen und besonders mit dem Programm der von Deutschland im Monat Mai auszuführenden Kohlenlieferungen auf Reparationskonto beschäftigen wird, wird im Laufe dieser Sitzung offiziell von der deutschen Antwort bei der Sachverständigenberichterstattung Kenntnis nehmen. Es ist wahrscheinlich, daß die Kommission diese Antwort als befriedigend betrachten wird in bezug auf die Bedingungen, die die Kommission in ihrer Entscheidung vom 11. April gestellt hat, in der sie bekanntlich die Annahme des Berichtes der Sachverständigen durch die Reichsregierung als Vorbedingung dafür aufgestellt hat, die Annahme der Schlussfolgerungen der beiden Komitees der alliierten Regierungen anzunehmen. Unter diesen Umständen könnte sie den alliierten Regierungen die Sachverständigenberichte offiziell übergeben, damit sie in den Stand gesetzt werden, die Fragen zu prüfen, die sie ausschließlich Angelegenheiten der Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands. Die Reparationskommission wird ihrerseits diese Dokumente im einzelnen zu prüfen und die Abänderungen vorzunehmen haben, die sie für notwendig erachtet, bevor sie eine endgültige Entscheidung trifft.

Deutschlands Antwort.

Wb. Berlin, 16. April. Der Vertreter der deutschen Kriegskostenkommission in Paris hat heute der Wiederherstellungskommission die deutsche Antwortnote übergeben, die, wie mitgeteilt wird, folgenden Wortlaut hat:

„Die deutsche Regierung beehrt sich, den Empfang der Note der Reparationskommission vom 11. April über die von den Sachverständigen erstatteten Gutachten zu bestätigen. Auch die deutsche Regierung sieht in diesen Gutachten eine praktische Grundlage für die schnelle Lösung des Reparationsproblems. Sie ist deshalb bereit, ihre Mitarbeit an den Plänen der Sachverständigen zuzusichern.“

Die Note der Reparationskommission vom 11. April lautet: „Die Reparationskommission, die von den Sachverständigen Gutachten Kenntnis genommen hat, sieht in ihnen eine praktische Grundlage für die schnelle Lösung des Reparationsproblems. Sie ist daher schon jetzt geneigt, innerhalb ihrer Zuständigkeit die Schlussfolgerungen der Gut-

achten zu billigen und deren Methoden anzunehmen, um die Durchführung des Programms der Sachverständigen zu erleichtern und zu beschleunigen. Die Reparationskommission beabsichtigt, den beteiligten Regierungen die Schlussfolgerungen der Gutachten, soweit sie in ihre Zuständigkeit fallen, zur Annahme zu empfehlen. Die Reparationskommission sieht sich jedoch verpflichtet, ihre Zustimmung und ihre Initiative zurückzustellen, bis sich die deutsche Regierung bereit erklärt, an den Plänen der Sachverständigen mitzuarbeiten. Zu diesem Zwecke wird sie deutsche Delegierte am Donnerstag, den 17. April, anhören, wenn die deutsche Regierung es nicht vorzieht, eine schriftliche Antwort zu geben.“

Hoover voraussichtlich Kontrollkommissar.

Washington, 16. April. Hoovers Interesse an dem Expertenbericht gibt Anlaß zu glauben, daß Hoover vielleicht eine wichtige Rolle bei der Ausführung des Dawes-Planes spielen wird. Jedenfalls wird sein Name in Verbindung mit der Stellung des fremden Kontrollkommissars genannt. Der Chef des westeuropäischen Handelsdepartements, Goldsmith, der seit Januar in Paris weilte und in steter Fühlung mit dem Experten-Ausschuß war, hat Hoover über die Entwicklung der Dinge auf dem Laufenden gehalten, ebenso der Chef der Finanzabteilung, Grosvenor Jones, der sich ebenfalls in Europa aufgehalten und die Bedingungen für eine Anleihe in Verbindung mit dem Dawes-Plan studiert hat. Hoover dürfte jedenfalls die treibende Kraft bei der inoffiziellen Rolle sein, die den Vereinigten Staaten bei der Ausführung des Sachverständigenplanes zugebilligt ist.

Die Zustimmung der englischen Regierung.

London, 16. April. In Begina der Sitzung des Unterhauses teilte MacDonald mit, daß die Regierung so großen Wert darauf lege, alsbald eine vertragsmäßige Lösung zustande zu bringen, daß das Kabinett bereit sei, die Vorschläge der Expertenkommission in ihrer Gesamtheit anzunehmen, vorausgesetzt, daß alle anderen Parteien bereit seien, dasselbe zu tun. MacDonald bezeugte den Expertenbericht als einen vorurteilslos und sorgfältig durchdachten Versuch, die beteiligten Regierungen in ihrer Aufgabe, zu einem Einvernehmen zu gelangen, zu unterstützen. Die englische Regierung teilte ihren Standpunkt den in Betracht kommenden Regierungen mit.

niblen Gelder der Post zustande gekommen. Die Postverwaltung wird für die Mittel, die sie zur Einlage bei der Reichsbank verfügbar hat, aus dem Wechselbestande der Reichsbank kurzfristige Wechsel überwiesen bekommen, und zwar zum Diskontsatz von netto 9 Proz. (Reichsbankdiskont abzüglich 1 Proz. Reichsbankspesen). Die Post kann jeweils bei Verfall der Wechsel zu denselben Bedingungen neue Wechsel von der Reichsbank erhalten.

Die Reichsbank erleichtert sich auf diese Weise um einen beträchtlichen Teil ihres so überaus stark angeschwollenen Wechselportefolios. Andererseits hat sie freilich infolge des Obligos, das an ihr aus der Transaktion haftet, den in der geschuldeten Weise an die Post abgestoßenen Wechselbetrag in einer besonderen Rubrik als rediskontierte Wechsel aufzuführen, und zwar auf Grund der Bestimmungen des § 8 des Bankgesetzes über Rediskontgeschäfte.

Das Abkommen ist in verschiedener Hinsicht für die Öffentlichkeit von Interesse. Erstens insofern, als in die Bewertung der freien Postgelder eine zielbewusste Handhabung hineinkommt. Bisher war das nicht der Fall, zum Schaden für den Geldmarkt, der die Postgelder erst aus zweiter oder dritter Hand, also verteuert, erhielt. Jetzt ist der Weg der, daß die Reichsbank die Postgelder erhält, die sie von sich aus zu dem relativ niedrigen offiziellen Diskont der Wirtschaft zur Verfügung stellen kann, während auf der Gegenseite die Post für ihre disponiblen Mittel eine annehmbare Verzinsung erhält. Gewiß bleibt die letztere hinter dem, was die Post an anderen Stellen für Gelder über 14 Tage hinaus erhalten kann, nennenswert zurück. Indes haben doch in diesem Punkte die Allgemeininteressen dem Sonderinteresse der Post voranzustehen; ganz abgesehen davon, daß die Post ein Reichsbetrieb ist, gilt das auch, weil es zum Teil auf das frühere Defizit der Post zurückzuführen war, daß in der vorjährigen Inflationszeit die Reichsbank mit schlechten Marktwerten des Reiches zum Schaden der Allgemeinheit überschüttet wurde.

Dies Moment verdient noch deshalb hervorgehoben zu werden, als auch die Reichsbankverwaltung voraussichtlich in absehbarer Zeit in den Stand kommen dürfte, disponiblen Gelder kurzfristig begeben zu können. Die finanzielle Situation der Bahn bessert sich ganz offensichtlich, was sich im besonderen noch darin zeigt, daß das Reichsbahn-Rotgeld fortgesetzt hart zusammenschrumpft. Wenn in einem hoffentlich recht bald eintretenden Zeitpunkt neben den liquiden Geldern der Post auch diejenigen der Eisenbahn bei der Reichsbank zur kurzfristigen Einlage kommen werden, so wird dadurch der Status des Zentralinstitutes nicht unerheblich an Stärke gewinnen.

Daß sich die vorjährigen Zuschußbetriebe der Post und Eisenbahn, wie eben geschildert, allmählich in Ueberschußbetriebe verwandeln, ist im übrigen eine der vielen erfreulichen Erscheinungen, die wir der Stabilisierung der Mark zu danken haben.

Herford und Minden-Ravensberg

Den Gram sprich aus, ein stumm verhaltener Schmerz
Wühlt in geschwellter Brust, und bricht das Herz.
Shakespeare.

17. April.

Simon von Kyrene.

Von Alice Freim von Gaudy.

Er kam vom Feld — und sah die Menge nah,
Die mühsam schleichernd, sich bergaufwärts wand,
Und wieder stotte, spaltete — und stand.
Er sah, was Hunderte voll Neugier fah:
Vorau die Römersoldaten mit Standarten.
Dann zwei Verbreder, und Kreuzeslast —
— Zu Boden drückte sie die Bürde fast —
Endlich der Dritte, dessen alle harrten,
Der „Judenkönig“ mit der Dornenkrone . . .
Und jetzt geschah, was vorher schon geschehn:
Der König stürzte — und der Zug blieb stehn.
Ein mühses Fluchen galt dem Davidssohn.
Er lag im Staube — blaß und blutbedeckt —
Die schwere Wucht des Balkens über sich,

Die schlanken Glieder wie im Krampf gestreckt.
Und Simon fühlte, wie sich innerlich
Der Grimm ihm bäumte, gegen rohe Knechte,
Die den Gefunkenen an Striden rissen . . .
Gatte dies hatte Volk dem kein Gewissen,
Dies Volk, so ganz erfüllt von seinem Rechte? . . .

Da wandten sie sich plötzlich um, und wollten
Ihn zwingen, jenes Mannes Kreuz zu tragen.
Ihn! einen Freien! Durften sie es wagen?
Er höhnte, die ihn so erniedern sollten,
Und brauchte seiner Arme Löwentrost,
Doch kurz nur . . . denn sie überwandten ihn.
Nachgebend, sah er sich am Boden knien,
Umklammernd jenes Kreuzes plumpen Schaft.
Es sank von wundnen Schultern fortzuheben . . .
Und sonderbar: vor seine Seele trat
Ein Bild — wie manchmal, aus vergessener Saat,
Aufblüht ein reiches, wunderbares Leben:
Ein Abend, fern am Galiläermeer.
Die Matten dufteten. Die Sonne sank.
Ein Boot stieß ab vom Strand. Sein Ruder klang,
Und an den schlanken Mast gelehnt stand Er,
Der jetzt so mühsam aus dem Staube sich hob.
Um seine geistverklärten Züge wob
Die letzte Sonne ihren goldenen Schein —

Und jenes Wort fiel ihm nun wieder ein,
Das er ihn hörte zu der Menge sagen,
Die laufend lagerte im Ufersand.
Ein Wort, von dessen Sinn er nichts verstand:
Das Wort von Nachfolge und Kreuze tragen.
Wie seltsam ward es in der Seele nach . . .
Nun reute ihn sein Stolz, als froch vermessene.
Nie konnte er den Leidensblick vergessen,
Der aus des Dulders milden Lidern brach!
Er hob das Kreuz, das er mit Freuden trug
Dem schuldlos Süßenden, auf steilem Pfade,
Zum Golgatha der unerkannten Gnade . . .
Das Kreuz des Herrn, an das ihn Bosheit schlug.

— Die stille Woche. Die Osterwoche, in der wir uns befinden, war in früheren Jahrhunderten viel mehr die „stille Woche“ als jetzt. Früher ruhte während der ganzen acht Tage jegliche Werkarbeit, sie war sogar direkt verboten. Die Kirche begann die Feierlichkeiten am Palmsonntag, wo zur Erinnerung an den Einzug Christi in Jerusalem Palmen oder andere geeignete Zweige nach uraltem Brauche geweiht und umzüge abgehalten wurden. Auch die übrigen Tage wurden mit kirchlichen Zeremonien ausgefüllt. Bedeutungs- voll war namentlich der Gründonnerstag, an dem die feierliche Vesperspredigt von Vergehungen und Sündenstrafen stattfand. An diesem Tage sah man die ersten grünen Kräuter, vielerorts auch Hühner, wie noch heute. Der Sonntag der Oster- oder Karwoche ist für die Protestanten der Freitag; ihnen ist der Karfreitag der größte und stillste Feiertag im Jahr, an dem mancherorts selbst der Klang der Glocken, die Töne der Orgel verstummen und der Schmuck an Kanzel und Altar denkbar vereinfacht wird. In katholischen Gegenden gilt der Karfreitag nur als halber Feiertag, an dem weder Werkarbeit noch Landarbeit zu ruhen braucht. Den Schluß macht der Sonnabend, der eigentlich der stille Sonnabend heißt, aber noch eine übergroße Fülle von Arbeit bringt. Gilt es doch, sich auf das Osterfest vorzubereiten. Da hat die Hausfrau mehr als sonst zu tun, blühend soll die Wohnung sein, und der Geschäftsmann rechnet mit einer goldenen Ernte. Bald sind die acht Tage vorüber und die Osterlocken klingen jubelnd ins Land.

— Die Bestrafung von Schulverräumnissen. Ein Entwurf über die Bestrafung von Schulverräumnissen ist im preussischen Kultusministerium fertiggestellt worden. Nach dem Entwurf werden die Schulaufsichtsbehörden ermächtigt, wegen Schulverräumnissen schulpflichtiger Kinder gegen diejenigen, denen die Sorge für die Person zusteht, im Wege der Verordnung Strafvorschriften zu erlassen und Geldstrafen von 50 Goldpfennigen bis zu 50 Goldmark anzuordnen. In der Begründung des Entwurfs wird darauf verwiesen, daß das Kammergericht in mehrfachen Entscheidungen ausgesprochen hat, daß Verletzungen der Schulpflicht nach Inkrafttreten der Reichsverfassung in den landrechtlichen Gebieten Preußens

mangels einer rechtsgültigen Strafbestimmung strafrechtlich nicht geahndet werden können, da nach dem Bekanntwerden dieser Entscheidungen die Schulverräumnisse in erschreckendem Maße zugenommen haben, so muß schwerer Schaden für die Durchführung des Unterrichts entstehen, wenn nicht in Preußen alsbald mit größter Beschleunigung ein ausreichender Strafschutz für die Schulpflichtigen gewährt wird. Da das Reich von seinen Befugnissen zum Erlass von Strafbestimmungen keinen Gebrauch gemacht hat, so sei eine andere gesetzliche Regelung für Preußen zulässig.

— Die Prägung von Rentenpfennigen im März. Im März wurden geprägt an Fünfzigpfennigstücken 22 100 887 Mark, an Zehnzigpfennigstücken 3 640 874,30 Mark, an Fünfzigpfennigstücken 1 801 155,85 Mark, an Zweifzigpfennigstücken 236 781,72 Mark, an Einpfennigstücken 223 997,78 Mark. Insgesamt sind bisher geprägt abzüglich der wieder eingezogenen Münzen an Fünfzigpfennigstücken 42 122 438 Mark, an Zehnzigpfennigstücken 6 192 128,30 Mark, an Fünfzigpfennigstücken 3 545 817,75 Mark, an Zweifzigpfennigstücken 1 199 641,10 Mark und an Einpfennigstücken 856 950,35 Mark.

— Pensionspreise in Sommerfrischen. Der Verband deutscher Fremdenheime in Schlesien setzte in seiner letzten Breslauer Tagung die Mindestpreise für die Sommerfrischen folgendermaßen fest: für Pensionen in der Voraison in der 3. Klasse 4 M., in der 2. Klasse 5 M. und in der 1. Klasse 6 M. für den Tag. In der Hauptaison 5, 6 und 7 M., in der Nachaison 4,50, 5,50 und 6,50 M. Für die Uebernachtung in der Voraison 1, 1,50 und 1,75 M., in der Nachaison 1,50, 2, — und 2,50 M. Die Preise verstehen sich einschließlich Licht, aber ausschließlich des Bedienungsgeldes und der Kommunalsteuer. — Unferes Erachtens sind das sehr teure Preise, die weit über dem Friedenssatz stehen.

Hj. Das Kreis Krankenhaus war im vorigen Jahre mit 1026 Kranken, d. i. 24 260 Pflegetage, belegt (1922: 1225 Kranke, 32 530 Pflegetage; 1921: 1330 Kranke, 34 675 Pflegetage). Auf die erste Klasse entfallen davon 705 (275 in 1922 und 497 in 1921), zweite Klasse 2468 (3353 bezw. 4104), dritte Klasse 21 087 (28 902 bezw. 2468). In den Sanatoriumsplan 1924 sind vom Kreistag für die Anstalt 25 000 M. eingestellt.

Hj. 25 Jahre Kohlenhandlung Wille. Der Kohlenhändler Heinrich Wille sen., Diebolderstraße, begeht heute sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Herrn Wille, der durch seine Arbeitsfreude und seine stete Rührigkeit das Geschäft zur jetzigen Größe gebracht hat, der heute noch mit gleicher Rührigkeit und in vorbildlicher Einfachheit selbst den Kohlenwagen fährt, zu seinem Jubiläum die besten Wünsche!

— Ein Eis- und Erfrischungstischchen ist heute lt. Anzeige in der Herforder Zeitung im Hause Komturstraße 3 neu eröffnet worden, ein für Ledermäulchen recht beachtenswertes Ereignis.

— Städtische Konzerte. Man schreibt uns: Das letzte große Abonnements-Konzert und damit zugleich das letzte Konzert dieses Winters, findet am Donnerstag, den 24. April, im Parkettsaal des Schützenhofes statt. In diesem Konzert wird Fräulein Sarata zum letzten Mal spielen, und zwar das bedeutende und sehr anspruchsvolle Ungarische Konzert von Joachim. Für dieses letzte Konzert steht uns das Violelender Orchester nicht zur Verfügung. Infolgedessen ist dieses Mal mit dem Opernhaus-Orchester Hannover abgeschlossen. Das auf 80 Mitwirkende verstärkte Orchester bringt die Reumte Symphonie von Beethoven (ohne Schlußchor) zur Aufführung. Musikdirektor Quast beabsichtigt damit den Beethoven-Zyklus zum Abschluß zu bringen. Das Konzert verspricht viel, zumal das Orchester außerordentlich glänzend zusammengekehrt ist. Dazu kommt die Tatsache, daß Fräulein Sarata, unsere beliebte und glänzende Konzertmeisterin, zum letzten Mal in Herford spielt und mit einem Konzert hervortritt, das nur von wenigen Virtuosen beneidet wird. Es ist das einzige Violinkonzert des berühmten und unübergehligen Joachim. Das Orchester bringt die hier selten gehörte Symphonie von Brahms Nr. 4 in E-moll. Man darf hoffen, daß dieses große Konzert größtes Interesse für sich in Anspruch nehmen darf und noch einmal alle Konzertbesucher, die in diesem Winter so viel Schönes und Großes erleben, heranziehen wird. Durch das Heranziehen des

Die Macht der Drei

Ein Roman aus dem Jahre 1956 v. Hans Dominik.

41) Nachdruck verboten.

Amerikanisches Copyright by August Scherl, Berlin 1921.

Ich bin nur feig . . . oder vielleicht krank . . . und könnte doch gerade so glücklich sein, wie mich die Welt schätzt.“

Lady Diana richtete sich hastig auf.
„Horace beobachtet mich . . . meine Aufregung ist ihm nicht entgangen . . . ich bin ihm kein Gegenstand schuldig! Nein, nein! Soll ich ein zweites Mal für eine Sünde büßen, die keine war.“

Erstöpft warf sie sich auf den Divan zurück und schlug die großen dunklen Augen zur Zimmerdecke auf. Wie unter einem Zwange sprach sie weiter.

„Der eine liegt auf dem Bère Racheise. Der andere in Linnais . . .“

Ein Pochen an der Tür. Auf silbernem Tablett brachte die Jofe einen Brief. Ein großes graues Kuvert. Deutsche Briefmarken. Die Schrift der Adresse schien ihr wohl bekannt, und doch konnte sie den Schreiber nicht erraten.

„Legen Sie den Brief auf den Tisch. Ich werde ihn später lesen.“

Sie sagte es mit gleichgültiger Stimme. Kaum hatte die Jofe den Raum verlassen, als sie aufsprang und den Umschlag mit zitternden Fingern zerriff. Ein einfaches Zeitungsblatt bildete den Inhalt. Eine schwedische Zeitung. Ihre Sprachkenntnisse reichten hin, den Inhalt halb zu entziffern, halb zu

erraten. An einer Stelle ein roter Strich. Eine fett gedruckte Stichmarke . . . Linnais . . .

Sie ging zum Divan zurück, zwang sich gewaltsam, die wenigen Zeilen Wort für Wort zu lesen:

„Linnais, den 20. Juli. Eine Katastrophe, die noch der Aufklärung bedarf, hat gestern das in unserer Nähe liegende Gebiet der Truivors betroffen. Um Mitternacht flog das Herrenhaus unter schweren Explosionen in die Luft. Es wurde von dem erst kürzlich aus dem Auslande zurückgekehrten Besitzer bewohnt, der zwei Freunde als Gäste bei sich hatte. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß alle Insassen den Tod gefunden haben. Ueber die Ursache der Katastrophe gehen Gerüchte, die wir ihrer Unkontrollierbarkeit wegen vorläufig nicht wiedergeben wollen.“

Mit einem leisen Aufschrei sank Diana Maitland auf den Divan zurück. Wie im Traume sah sie, wie sich die Tür öffnete, Lord Horace in das Zimmer trat, die Tür hinter ihm ins Schloß fiel. Es war ihr unmöglich, sich zu erheben. Es gelang ihr nur, sich etwas aufzurichten.

„Du hast eine unangenehme Nachricht erhalten?“

„Eine unangenehme Nachricht . . . wie kommst du auf die Frage?“

Lord Horace deutete auf das am Boden liegende Zeitungsblatt.

„Wer sandte dir diese Zeitung?“

Die Antwort kam nicht gleich. Endlich kam sie . . . zögernd und unfrei.

„Dr. Glosin.“

Von Dr. Glosin?“

Lord Horace trat einen Schritt zurück.

„Von Dr. Glosin?“ . . . Gib mir bitte eine Aufklärung. Du bist mir schuldig. Was steht in dem Blatt, das dich in eine solche Erregung versetzt?“

Lady Diana zögerte, stockte. Erst nach geraumer Weile hatte sie ihre Stimme in der Gewalt.

„Du darfst mir nicht zürnen, Horace. Es überkam mich plötzlich . . . gewiß eine Folge der letzten kritischen Tage. Sie haben Ansprüche auf meine Nerven gemacht, denen ich nicht gewachsen war . . . Die Zeitung von Dr. Glosin . . . ah gewiß! Es wird dich interessieren, welchen Erfolg die Expedition nach Linnais gehabt hat. Dr. Glosin schickte das Zeitungsblatt, das eine Notiz darüber bringt.“

„Warum schickte er die Zeitung an deine Adresse?“

„Ich glaube . . . ich glaube . . . nun sehr einfach, ihr Männer seid doch jetzt Feinde.“

Diana Maitland versuchte zu scherzen.

„Sein patriotisches Gewissen erlaubt ihm keinen Ver-
kehr mehr mit dir . . . Ich werde dir diese Zeilen übersehen.“

Sie las ihm den Inhalt der Notiz vor.

„Ah, sehr gut . . . Der Plan ist also gelungen. Unbe-
greiflich, daß noch keine Meldung von Oberst Trotter vorliegt . . . Doch du? . . . Du freust dich nicht? Und nimmst doch
zuerst so starken Anteil an dem Plan.“

Diana war zurückgefallen. Sie drückte das feine Spitzen-
tuch gegen die Stirn. Ihre Brust bewegte sich heftig.

„Diana, was ist dir?“

„Nichts! Habe Geduld mit mir, Horace. Es wird vor-
übergehen. Ueberlasse mich heute mir selbst, ich bitte dich!“

„Schenke mir Vertrauen, Diana. Befreie dich von der
Last. Sage mir, was dich quält.“

Lord Maitland näherte sich ihr und legte den Arm be-
ruhigend um ihren Nacken.

Diana zuckte leise zusammen. Ihr Körper erzitterte.

„Lasse mich! Lasse mich! Ich bin nicht die, die . . .“

Fortsetzung folgt.

Samoberschen Opernhaus-Orchesters sind die Unkosten erhöht. Trotzdem erhalten die Abonnenten für dieses 8. Symphonie-Konzert eine Ermäßigung auf alle Plätze von 25 Prozent. Der Vorverkauf beginnt am Sonnabend an der Theaterkasse.

Barthhausen. Ein Unglücksfall ereignete sich am Montagabend auf der Portastraße. Ein der Schokoladenfabrik Lammer (Bad Dornhausen) gehöriges Automobil fuhr mit dem Führer des Kolons Gopmeier zusammen. Gopmeier wurde vom Wagen geschleudert und von den durchgehenden Pferden eine Strecke weit mitgeschleift. Ein von dem Führer des Automobils schnell herbeigeholter Arzt verband den Verunglückten, der anscheinend ohne schwere innere Verletzungen davongekommen ist.

Bad Salzungen. Für den 1. Ostertag sind wieder zwei Militärkonzerte der Reichswehrkapelle unter Leitung des Obermusikmeisters Dietrich angeordnet. Der zweite Ostertag bringt zwei Sonderkonzerte des neuen städtischen Orchesters herford mit Herrn Kosi als Dirigenten. Das Orchester, in einer Stärke von 25 Mitgliedern, bietet Streichmusik und ist ein ausgewähltes Programm zusammengestellt. Bei guter Witterung werden die Nachmittagskonzerte auf der Kurhaus-Terrasse abgehalten. Wiederholt sei darauf hingewiesen, daß die täglichen Unterhaltungskonzerte am Dienstag, 22. d. Mts., ihren Anfang nehmen; sodann sei noch erwähnt, daß die Kurmittelhäuser an allen Werktagen vormittags geöffnet sind. Sonntags auch nachmittags.

Schieber. In der Höltingischen Gastwirtschaft fand die Verpachtung der Emmerfischerei statt. Es waren zahlreiche Interessenten dazu erschienen. Die zu verpachtende Fischerei reicht von der Nappemündung durch das Dorf Wöbbel bis zur Dießelmündung, eine Strecke von ungefähr 3 Klm. Pachtzeit: 1. Februar d. J. bis zum 1. Februar 1930, also ein Zeitraum von 6 Jahren. Der Pächter muß sich verpflichten, jährlich 2000 Seglinge von 10 bis 15 Jm. Länge unter Aufsicht des Försters Wische in den Pachtbereich zu setzen und den Termin dazu 8 Tage vorher der Oberförsterei Schieber mitzuteilen. Höchstbietender war ein Herr Grothe aus Pyrmont mit 5000 Goldmark jährlich. Das zweitbeste Gebot mit 4900 Mark machte ein Herr vom Fischereiverein Samober. Alle an der Pachtung interessierten Anwesenden waren überrascht über das außergewöhnlich hohe Angebot.

Beschwerden

Über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unseres Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle: Rennstraße 29/31 (Fernspr. 83) zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Erntebüß (Sieg). Ein Krähwintelschöner Art hat sich vor kurzem in einer Ortschaft des Kreises ereignet. Dort war der Beauftragte, der den Briefkasten zu leeren und den Inhalt in die Posthilfskassette abzuliefern hatte, auf drei Wochen beurlaubt. Verschiedene Geschäftsleute konnten sich für das Ausbleiben der Briefe und der erwarteten Antworten keine Erklärung geben. Schließlich kam man der Sache auf den Grund. Der Briefkasten war einfach während der Beurlaubung des Mannes nicht geleert worden und war bei seiner erstmaligen Entleerung mit Briefschaften bis oben angefüllt.

Lorch a. Rh. Der den schönen Rheintal Lorch überragende Molling hielt vor vier Jahren durch seine mächtigen Felsstürze und die dadurch angerichteten Häuser Schäden die Gemüter in Aufregung. Seitdem ist der Berg ruhig geworden. Nun droht von einer anderen Seite dem Orte Gefahr, indem sich am Lorch Kapellenberg große Erdmassen in Bewegung gesetzt haben und in die Tiefe abzusinken drohen. Zahlreiche Weinbergsmauern sind bereits eingestürzt und von den Erdmassen durchdrungen worden, die Fährwege zeigen tiefe Risse. Die unten am Berg liegenden Häuser sind schwer bedroht. Eine geologische Prüfung ergab, daß über kurz oder lang mit einem Absturz gerechnet werden muß. Das Unheil ist auf die großen Felsstümmen, die sich im Laufe der letzten Monate in dem Berge angesammelt haben, zurückzuführen.

Ein chinesischer Kokainhändler.

Der Chineser Brillant Chang wurde von einem Londoner Gerichtshof zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt. Bis vor einigen Monaten war er Besitzer eines chinesischen Restaurants im Herzen des eleganten London und eifriger Kokainhändler. Der Polizei war seit 1917 bekannt, daß Chang „Schnee“ verkaufte, wie man es im Jargon nannte, konnte aber nicht genügend Beweise erlangen, um ihn zu verhaften. Im vorigen Jahre jedoch starb ein junges Mädchen, das eine zu große Dosis Kokain genommen hatte und das, wie sich erwies, die Geliebte Changs gewesen war. Aber auch in diesem Falle konnte die Polizei Chang nur als Zeugen vorladen. Nach diesem Zwischenfall verkaufte Chang das Restaurant, lebte im Chinesenviertel und trieb einen lebhaften Handel mit Kokain, das er auf Schleichtwegen erwarb. Kurzlich gelang es nun der Polizei, den gerissenen Chinesen zu verhaften, da man ihn im Besitz von Kokain ohne ärztliches Rezept fand. Wäre ihm der Verkauf von Kokain nachzuweisen gewesen, so hätte er mehrere Jahre Gefängnis zu erwarten gehabt; so erhielt er die höchstmögliche Strafe, wozu noch bei Wiederholung der sträflichen Tat die Ausweisung angedroht wurde. Chang führte ein glänzendes Leben. In seinem Hause wurde eine Menge von Zirkularen gefunden, die er an Frauen zu schicken pflegte, die er gewinnen wollte.

Eine Paffälcher-Zentrale.

Die Hauptzentrale mit Nebenstellen.

Seit einiger Zeit fiel es auf, daß viele Leute mit Paffen, die in Frankfurt a. O. ausgestellt waren, nach Berlin zugezogen kamen. Auch Einreiseerlaubnisse, Aufenthaltsgeschei-

gungen, Sichtvermerke stammten in auffallender großer Zahl aus dieser Stadt. Kriminalkommissar Lobbes und seine Beamten gingen der verdächtigen Erscheinung auf den Grund und kamen einer russischen Bande auf die Spur, die in großem Umfange Paffen lief und dann auch selbst fälschte. Ein gewisser Bientowski, angeblicher ehemaliger russischer Rittmeister, war der erste Urheber des ganzen Treibens. Seine Frau lernte in Frankfurt a. O. einen auf dem Paffbüro beschäftigten Beamten kennen und zog ihn in ihre Netze. Ihrer Verführung gelang es, diesen Mann zu der ersten Pafffälschung zu bewegen.

Nach dieser „Gefälligkeit“ hatte der frühere Rittmeister den Beamten in der Hand. Durch Drohungen zwang er ihn seitdem, ihm alles zu fälschen, was er verlangte. Der Russe hatte nicht nur selbst Leute an der Hand, die Paffen u. s. w. begeherten, sondern ließ sich noch viel mehr durch Schlepper, namentlich im Westen Groß-Berlins, zuführen. In einem Pensionat in der Neuen Königstraße, in dem er mit seiner Frau wohnte, richtete er ein Büro ein, von dem aus er seine Fälschergeschäfte im Großen und mit reichem Ertrage betrieb. Für jeden Paff und jede Bescheinigung forderte und bekam er von 200 M. an, je nach der Vermögenslage des Bewerbers. Diese „Geschäfte“ gingen so gut, daß das Ehepaar auf großem Fuße leben konnte.

Von dieser „Zentrale“ und ihrem Betriebe erfuhren aber auch noch andere Ruffen, ein Buginlicht, Sauter, Petrosch, Lunin und von Keuchel, soweit bisher festgestellt, vielleicht auch noch weitere. Diese wurden dem Frankfurter Beamten gegenüber noch dreister. Während Bientowski ihn mit seinen Unterlagen stets aufgesucht hatte, um die Fälschungen besorgen zu lassen, forderten die neuen Teilhaber des Betriebes den Mann unter den üblichen Drohungen auf, wiederholt mit Formularen, Stempeln u. s. w. nach Berlin zu kommen. Sie unterhielten in den westlichen Vororten Nebenzentralen und ließen hier den Frankfurter Beamten alles ausfüllen, stempeln und unterschreiben. Eines Tages machte man mit ihm, der zu seinen Fahrten nach Berlin immer Urlaub nehmen mußte, auch einen Ausflug nach Woltersdorf. Bei dieser Gelegenheit kam Bientowski auf den Gedanken einer „Standeserhöhung“, und der Beamte mußte ihm wohl oder übel einen Paff auf den Namen eines Grafen von Herberstein fälschen. Wahrscheinlich wollte er diesen zu Hochstapeleien benutzen. Bevor er jedoch dazu kam, nahmen Kriminalkommissar Lobbes und seine Beamten ihn in seinem Pensionat und Sauter, Petrosch und Lunin in ihren Behausungen in den West-Vororten fest. Rubinlicht und von Keuchel, die wohl „Wind bekommen“ haben mußten, sind verschwunden und werden noch gesucht. Wahrscheinlich sind aber auch noch andere an dem Treiben beteiligt. Der ungetreue Beamte ist ebenfalls verhaftet.

Die Hagener weltliche Schule.

Die letzte Stadtverordnetenversammlung setzte sich mit der weltlichen Schule auseinander. Es ist ja eine Tatsache, daß die Zustände an den weltlichen Schulen vielfach nicht so sind, wie man es im Interesse eines wirklichen Neubaus der Schule verlangen mußte. Zwei Lehrerinnen der hiesigen weltlichen Schule haben um Zurückverlegung an die Konfessions-schule gebeten. Briefe, die sie an die Stadtverwaltung gerichtet haben, sind geradezu kennzeichnend. Aus ihrer Verlegung entnehmen wir folgendes:

„Wenn ich damals geglaubt hätte, durch meine Mitarbeit an der bekennungslosen Schule den Fortschritt zu fördern, so mußte ich bald einsehen, daß mein Ideal von der Schule demjenigen der Eltern gegenüberstand wie das Feuer dem Wasser. Während für mich ein wesentlicher Faktor dieser Schule die Erziehung zur Duldsamkeit und zur Gemeinschaft ist, verlangte ein großer Teil der Eltern eine Erziehung zum Haß und zum Klassenkampf. In zwei langen, schweren Jahren habe ich aus Gewissensgründen mit viel Geduld versucht, den Eltern eine andere Auffassung von der Schule beizubringen. Hier und da ist es gelungen, aber im großen und ganzen habe ich einsehen müssen, daß diese Eltern unrettbar verannt sind und ihr eigener Einfluß auf die Kinder ein verheerender ist, den zu überwinden bei dem besten Willen unmöglich ist. ... Der Gegenstand, in dem ich auf Grund meiner Auffassung von der Schule zu einem großen Teil der Eltern stand, hat mir oft sehr erregte, unliebsame Auftritte mit Vätern oder Müttern gebracht, die mit der Zeit meine Gesundheit außerordentlich angegriffen und am 12. d. Mts. zu einem völligen Nervenzusammenbruch vor den Augen der Kinder geführt haben, der es mir unmöglich macht, z. B. Unterricht zu erteilen.“

Der zweite Brief verrät uns folgendes:

„... Ich bin im Laufe der vergangenen zwei Jahre zu der Überzeugung gelangt, daß niemals aus dieser Schule eine alle Stände und Konfessionen umfassende Gemeinschaftsschule werden kann. Ein großer Teil unserer Eltern wünscht eine politisch einseitig gerichtete, atheistische Proletarierschule, die den Klassenkampf lehrt, und zwar in der radikalsten Form. Es dürfte bekannt sein, daß unser Schulumaterial zum großen Teil durchaus minderwertig ist. ... Als überaus störend für den Schulbetrieb und dazu nervenaufreizend habe ich es jedoch empfunden, daß fortwährend höchst unvernünftige, teilweise mit allerhand überspannten Ideen erfüllte Eltern den Lehrern unserer Schule Vorschriften machen wollen. Anpöbeln und Beschimpfungen gemeinsamer Art habe ich hier oft genug über mich ergehen lassen müssen. Ich beschränke mich, daß auf die Dauer meine Nerven diesen ständigen Anpöbelungen nicht gewachsen sind und bitte daher wiederholt, mich an die evangelische Volksschule zurückzuverlegen.“

Die weltliche Schule wurde aufgelöst, weil sich tatsächlich herausgestellt hatte, daß kommunistische Agitation und religionsfeindliche Elemente sie zu Grunde richten.

Erdbeben.

Hamburg, 15. April. Gestern nachmittags registrierte die hiesige Hauptstation für Erdbebenforschung ein drei Stunden andauerndes heftiges Erdbeben in 9500 Kilometer Entfernung. Die Aufzeichnung begann um 5 1/2 Uhr nachmittags.

Basel, 16. April. Am Dienstag mittag wurde in der ganzen Schweiz ein starkes Erdbeben registriert. Das Beben, das von den Apparaten aller Erdbebenwarten sehr stark bezeichnet worden ist, hatte seinen Ausgang vom südlichen Teil des Kantons Wallis. Nach den Berichten aus diesem Kanton

wurde dort um 2 Uhr mittags ein starker Erdstoß verspürt, der nicht nur die Bevölkerung in große Aufregung versetzte, sondern auch an zahlreichen Häusern beträchtlichen Schaden anrichtete. Von einzelnen Gebäuden stürzten die Kamine herunter. Auch verursachte der Erdstoß an vielen Orten große Risse in den Mauern. Glücklicherweise kamen Menschenleben nicht zu Schaden. Der Kirchturm von Zermatt bewegte sich ziemlich stark. In Basel und Zürich wurde der Erdstoß von den Erdbebenwarten ziemlich stark registriert, doch wurde das Beben selbst von einem großen Teil der Bevölkerung nicht wahrgenommen.

London, 16. April. Die Erdbeben, die eine ungeheure Stärke und Ausdehnung hatten, haben insbesondere gewisse Teile des Stillen Ozeans, in der Hauptsache die Küste von Chile, heimgeschlagen. Der Seismograph von Jaensa in Italien hat vier Stunden lang hintereinander Erdbeben verzeichnet. Der Registrierapparat von Liffordham in Dublin wurde 1 1/2 Stunde lang durch Wellen in Bewegung gehalten. Nach den vorliegenden geologischen Beobachtungen hat das Beben vorgestern nachmittags um 5 Uhr 40 Min. begonnen.

Sport

Am Karfreitag, 2 1/2 Uhr nachmittags, treffen sich auf dem Lühbrück die beiden Ortsrivalen: Spiel und Sport 1. und die Res. der S.-U. Beide Mannschaften treten in starker Aufstellung an und werden einen spannenden Kampf liefern, dessen Ausgang ungewiß ist. Das letzte Spiel endete 2:2 unentschieden.

In den Spielen um den Pokal des westfälischen Distriktes ist durch den 2:1-Sieg der hiesigen Spiel- und Sportler über Lage vom letzten Sonntag eine Klärung eingetreten. Der Tabellenstand ist augenblicklich folgender:

	Spiele	Punkte
Herford	8	13
Lage	8	12
Detmold	8	11
Leggo	7	10
Salzungen	7	2
Heidenoldendorf	8	2

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Beir. Stadtverordnetenwahlen.

Gemäß § 11 der Gemeindewahlordnung vom 13. Februar 1924 wird bekanntgegeben, daß der Wahlausschuß, der über die Zulassung der eingereichten Wahlvorschläge entscheidet, wie folgt zusammengesetzt ist:

Oberbürgermeister Dömer, Vorsitzender.
Bürgermeister Althaus, Stellvertreter des Vorsitzenden.
Tischler Wilhelm Kuhlmann, Meierstr. 32, Beisitzer.
Expedient Gustav Schröder, Sandbreite 15, Beisitzer.
Fabrikant Otto Menze, Bielefelderstr. 6, Beisitzer.
Gewerkschaftssekretär Heint. Staats, Meierstr. 28, Beisitzer.
Bachmeister Aug. Mohrmann, Mindenerstr. 7, Beis.-Stellb.
Buchdrucker Gust. Bodermann, Ahmserstr. 56, Beis.-Stellb.
Fabrikant Georg Blumenthal, Diebroderstr. 26, Beis.-Stellb.
Lehrer Wilhelm Lepper, Beilenerstr. 19, Beisitzer-Stellvert.
Herford, den 15. April 1924. Der Magistrat.

Die aufsichtsbehördlich genehmigte, mit Wirkung vom 1. d. Mts. ab in Kraft gesetzte Änderung der Getreidefeuerordnung hängt im unteren Rathausflur aus. Sie kann auch im Zimmer 77 eingesehen werden.

Herford, den 14. April 1924.

Der Magistrat.

2. Ausführungsverordnung des Ministers für Volkswohlfahrt zum Gesetz über Mieterschutz und Mietneigungsämter vom 1. Juni 1923 (Reichsgesetzbl. I. S. 353) vom 7. April 1924.

Auf Grund des Artikels 1, Ziffer 2 der Verordnung der Reichsregierung zur Änderung des Mieterschutzgesetzes vom 24. Dezember 1923 (Reichsgesetzbl. I. S. 1247) ordne ich mit sofortiger Wirkung an, daß die Vorschriften der §§ 1 bis 31 des Gesetzes über Mieterschutz u. Mietneigungsämter vom 1. Juni 1923 auf Neubauten oder durch Um- oder Einbauten neu geschaffene Räume Anwendung finden, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind oder künftig bezugsfertig werden, und für die Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln gegeben sind.

Berlin, den 7. April 1924.

Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt.
gez. Dietrich.

Veröffentlicht: Herford, den 14. April 1924.

Der Magistrat.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kule; für die Anzeigen: Fr. Bierstedt; beide in Herford. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streit hat weder der Verleger noch der Inhaber Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

MAGGI
Fleischbrüh-Würfel

gehen — nur mit kochendem Wasser übergossen —
kräftige Fleischbrühe zum Trinken, zu Fleischbrüh-
suppen, Soßen, Ragouts, Gemüsen usw.



Ein Würfel
nur 4 Pfg.

LIKÖR JACOBINER

Dankagung.
Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Vaters spreche ich hiermit im Namen der Hinterbliebenen allen meinen herzlichsten Dank aus.
Elise Bältemeyer.

Grosse Auswahl!
STEINBRÜCK
SCHUHWAREN

Mit größtmöglicher arbeitender Feuer- u. Versicherungs-Gesellschaft hat die dortige

Hauptagentur
und einige Agenturen des Kreises zu belegen. Wichtige Gelegenheiten für Pensionäre, Beamte i. R. oder Rentner, die mit ihrer Gesellschaft wechseln wollen, da Konturen, hohe Provisionen und Bezüge gewährt werden. Angebote unter V. C. 824 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Tüchtige Bügler
sucht
H. Ruben,
Herzenerstraße 1.

Junge Arbeits-Mädchen
für lohnende Beschäftigung sofort gesucht.
Bielefelder - Sackfabrik
G. m. b. H. Bielefeld,
Büro: Kellenstr. 1.

Die Ostereier auf Ostschneide
sind in den Geschäften, wo Tödtmanns Kaffee gekauft, abzuholen.
E. S. Tödtmann,
Herford - Hamburg.

Bielefelder Herrenwäsche-Fabrik
sucht in Herford geeignete
größere Räume
zur Errichtung einer Zweigfabrik. Angebote unter Nr. 1944 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für meine **2 möblierte Zimmer.**
Angebot
Sporthaus Lehmacher, Herford
Königsplatz 5 Herford 971.

Tüchtige Privatreisende und Reisenderinnen
für größte Tapferte- und Wäsche-Fabrik Deutschlands evtl. Oberreisende mit Kolonne gesucht. Angeb. mit A 1288 an die Annonc.-Expedit. Jak. Bönwinkel, Eiderfeld.

Versteigerung. (2. Tag).
Am Sonnabend, den 19. April d. J., vormittags von 10 Uhr an werde ich im Saale beim Gastwirt Föge (früher Delius) Bergedorf
280 Dk. Ober- und Unterlassen, 175 Dk. Keller, 200 St. Terrinen, 300 St. Kaffeelassen, 500 St. Kumpen, 165 St. Kaffee- und Frühstückservice, 10 St. Küchengarnituren, 10 St. Eßservice, 140 St. Tassen und Tünnchen (Küchengarnituren), 75 St. Kaffeemöbeln, 360 St. Blumenbecken, 600 St. Milch-töpfe, 56 St. Zunderbecken, 60 St. Sautieren
meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Rob. Formel, Auktionator,
Holländische Str. 49.

Zwangsversteigerung.
Am Sonnabend, den 19. d. M., vormittags 11 Uhr, versteigere ich in der Wirtschaft Kropp hier
einen Posten Möbelbeschlage, 500 Garnituren Bettbeschlage, 200 Garnituren Schrankbeschlage, 40 Dk. Schläfer, eine Schreibmaschine, einen Kastenwagen, einen Rollwagen, einen Aufschlitten und einen Geldschrank
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Eis- u. Erfrischungs-Stübchen!

Am heutigen Tage eröffnen wir Comthur-strasse Nr. 3 ein der Neuzeit entsprechendes
Eis- und Erfrischungs-Stübchen.
Es soll unser eifrigstes Bestreben sein, unsere werten Gäste auf das Allerfeinste zu bedienen. — Wir bitten, unser junges, neuzeitliches Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Arthur Kropp und Gustav Vogel.

Anzeigen

finden weitest Verbreitung in der gern gelesenen
Herforder Zeitung für Stadt und Land * Tel. 83

Städtische Konzerte

Herford.
Donnerstag, d. 24. April 1924, abends 7 1/2 Uhr
Parkettsaal Schützenhof:
Letztes grosses Abonnementskonzert
(letztes Konzert des Winters).
Leitung: Städt. Musikdirektor Oest.
Solist: Terese Saratz.
Orchester: Das städt. Orchester Herford
und das Opernhaus Orchester Hannover
(80 Mitwirkende).
Joachim: Ungarisches Violin-Konzert
für Violine und Orchester.
Brahms: Symphonie Nr. 4 E-moll.
Vorverkauf ab Sonnabend, den 19. April an der
Theaterkasse. Preise der Plätze 2, 4, 5 Mark.
Für Abonnenten 25% Ermässigung.

Restaurant Winkelmann.
Am 1. und 2. Osterfeiertag
TANZ
Ia. Streichmusik.

Tiemeier Stittberg.
Am 2. Feiertag
Tanz-Kränzchen.

Stille, Falkendiek.
Am ersten Osterfest:
Grosses Unterhaltungs-Konzert
ausgeführt vom Zitherensemble Alpenrose, Herford.
Anfang 4 Uhr.
Am zweiten Osterfest:
Grosser Frühlings-Ball
Ia. Volksmusik. Anfang 4 Uhr.

Bad Salzuflen (Kurhaus).
Sonntag, den 20. April (1. Osterfest)
nachmittags und abends:
2 Militär-Konzerte
der Reichswehrkapelle, Detmold.
Montag, den 21. April (2. Osterfest) nachm. u. abends:
2 Sonder-Konzerte
des gesamten neuen städt. Orchesters Herford
(25 Mitglieder).
Ab 22. April: täglich 2 Unterhaltungs-Konzerte.
Die Karmittelsabgabe erfolgt an allen Werktagen
vormittags; Sonnabends auch nachmittags.

Stellen-Anzeigen
(Angebote oder Gesuche), Pensionsangeboten, und
and Gesuche usw. für den Personal-Anzeiger des
Daheim
vermittelt zu Originalpreisen prompt die
Herforder Zeitung für Stadt und Land

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich
zur großen Auflage niedrig und betragen gegen-
wärtig 60 Pfg. für die einseitige Druck-Zeile
(7 Silben), bei Stellen-Gesuchen nur 40 Pfg.
Das Daheim ist über ganz Deutschland und
angrenzende Teile deutscher Sprache stark verbreitet.
Sein weitestverbreiteter wöchentlich erscheinender
Personal-Anzeiger führt Angebot und Nachfrage
rasch und sicher zusammen.

DRUCKSACHEN
liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei Fr. Kuhle.

Zum Feste
empfehle:
Feinsten Aufschnitt
in reichhaltiger Auswahl.
Sülzkoteletten,
kleine Sülzen,
Heringsalat
alles in bekannter Güte.
Sonnabend ab 5 Uhr:
Frische
Wurstbröckchen.
Bestellungen erbitte
frühzeitig.
Heinrich Doppe,
Lübberstrasse.

Badartikel:
Weizenmehl 78%
Pfd. 0.17 Mt.,
Auszugmehl
(Weizenmehl)
Pfd. 0.20 Mt.,
Kartoffelmehl
Pfd. 0.25 Mt.,
Mondamin
Pfd. 0.55 Mt.,
Maizena
Pfd. 0.55 Mt.,
Gustin
Pfd. 0.55 Mt.,
Sultanin
Pfd. 1.20 Mt.,
Kosinen
Pfd. 1.00 Mt.,
Rorinthen
Pfd. 0.90 Mt.,
Süße Mandeln
Pfd. 2.00 Mt.,
Bittere Mandeln
Pfd. 2.60 Mt.,
Kokosflocken
Pfd. 1.00 Mt.,
Succade
Pfd. 4.00 Mt.,
Margarine
Pfd. 50-90 Pfg.,
Badpulver
2 Beutel 15 Pfg.,
Banillinzucker
2 Beutel 15 Pfg.,
Puderzucker
Pfd. 0.70 Mt.,
Div. Essenzen.
Chr. Röckemann,
Herford.

Zum Feste
empfehle:
Liköre
erstor Häuser in denkbar
grösster Auswahl.
Rotwein,
Weisswein,
Süsswein,
Fruchtw Wein,
Schokoladen.
Dr. R. Rees,
Lübberstrasse 23.

Zöpfe
rein Naturhaar
von Mk. 4.- an
kaufen Sie vorteilhaft im
Spezialhaargeschäft
Paul Tiemann,
Ronnstrasse 17.

Ein Garten-
grundstück
an guter Lage steht zum
Verkauf.
Angebote unter 1948 an
die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Hüte
Mützen
H. Bröker,
Göhenstr. 17.

Stadttheater.

Sonntag, den 20. April
und
Montag, den 21. April,
(1. und 2. Osterfest)
abends 7 1/2 Uhr:
Im weissen Rößl.
Ballet in 3 Akten
von Blumenhals und Rabel-
burg.

2. Osterfest
nachmittags 4 Uhr
Schützenhof:
Großes
Konzert
der Feuerwehrkapelle
unter Leitung des
Kapellmeisters Bruns.
Nach dem Konzert:
Ball.

Badartikel:
Weizenmehl 78%
Pfd. 0.17 Mt.,
Auszugmehl
(Weizenmehl)
Pfd. 0.20 Mt.,
Kartoffelmehl
Pfd. 0.25 Mt.,
Mondamin
Pfd. 0.55 Mt.,
Maizena
Pfd. 0.55 Mt.,
Gustin
Pfd. 0.55 Mt.,
Sultanin
Pfd. 1.20 Mt.,
Kosinen
Pfd. 1.00 Mt.,
Rorinthen
Pfd. 0.90 Mt.,
Süße Mandeln
Pfd. 2.00 Mt.,
Bittere Mandeln
Pfd. 2.60 Mt.,
Kokosflocken
Pfd. 1.00 Mt.,
Succade
Pfd. 4.00 Mt.,
Margarine
Pfd. 50-90 Pfg.,
Badpulver
2 Beutel 15 Pfg.,
Banillinzucker
2 Beutel 15 Pfg.,
Puderzucker
Pfd. 0.70 Mt.,
Div. Essenzen.
Chr. Röckemann,
Herford.

Dr. R. Rees,
Lübberstrasse 23.

Jüngere
Mädchen
zum Einwickeln von
Schokolade suchen
Büch- & Schreibgeschäfte
Eiderfeldstr. 70.

Schulmädchen
zum Anlernen an einfachen
Maschinen
sofort gesucht.
Fr. Kuhle,
Ronnstrasse 29/31.

Gefüllte Aquarium
heiß. G. 42x23, preisw.
abzug. Nachzug. unt. 1887
in der Geschäftsstelle d. Zeitg.

Für 5 Pfennige ein Mittagessen
für 7 Personen kochen Sie mit dem
Wunderherd „FESTTAG“
Gassersparnis 74% (amt. festgesetzt)

Festtag
Kocht Bratet
Sterilisiert
Bakt Dämpft Dörft
ohne jede Wartung.
Anbrennen oder Ueber-
heizen der Speisen aus-
geschlossen; 2 1/2 mal mehr
Küchkraft der Speisen.
Verlangen Sie Prospekt
von der
VESTA Aktiengesellschaft
Ludwigsburg (Württ.)
Tüchtige Vertreter zum Besuche der Privat-
kundschaft gesucht. Angebote m. Ref. erbet.

Dreh- lehrling

steht ein
Gustav Kopta.
Suchen für sofort mehrere
Malergehilfen u.
Vorstreicher.
Winter & Ködner,
Lützenbergerstr. 3.
In sofort oder später
Lehrling gesucht
mit guter Schulbildung,
Sohn achtbarer Eltern, so-
wie jüngerer, sauberer,
Laufbursche,
Sohn achtbarer Eltern zu
sofort gesucht.
Sporthaus Lehmacher,
Herford,
Königsplatz 5, Fernruf 971.

Holgerhändlerung sah
eingeführt
Provisionsvertreter
Angebote unter 1920 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Tausch-Wohnung
3 Zimmerwohnung
mit Stall gegen eine gleich-
zeitig zu tauschen gesucht.
Nachm. unter Nr. 1934
in der Geschäftsstelle dieser
Zeitung.

Freibant, Schlachthof
Sonnabend morgen
8 Uhr:

Rind- u. Schweinefleisch

Kräutergarten bereit. sofort
mild, ungeschädigt. Juden-
sofort alle Hausmittel.
Dr. R. Rees,
Königsplatz 21. Auch Berlin.

Henko
zur Einweichen
der Wäsche!
Henko
Henkel's Wasch-
und Bleich-Soda.
Seit Jahrzehnten
bewährt!

Zukunft!
Ein Blick in dieselbe ermöglicht. Keine Wahr-
ung in gewöhnlichem Sinne, sondern streng wissen-
schaftlich. Von unschätzbarem Wert für Ihr ferneres
Leben. Bei Unzufriedenheit Geld zurück. Geburts-
datum und Mk. 1.10 einsenden.
J. H. Lehnen, Astrologe, Bad Pyrmont, Brüderstr. 18

**Was quälst Du Dich mit
schlechter Kreme,
kauf Pilo- und Du
hast's bequem.**
Pilo
KREBS-PILO-FABRIK-MANNHEIM